



Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Korbach

Wahlprogramm 2016

KORBACH, DIE STADT FÜR DICH

Liebe Korbacherinnen und Korbacher,

gemeinsam mit Ihnen wollen wir Korbachs Zukunft gestalten. Dabei orientieren wir uns an den Herausforderungen des „echten Lebens“ und nicht an abstrakten „Politikbereichen“. Politik für die Menschen dieser Stadt – in jeder Lebensphase.

Unser Programm zur Kommunalwahl 2016, das Sie gerade vor Augen haben, beginnt bei den Kleinsten und gibt Antworten, wie man in Korbach gut groß werden kann. Es beschäftigt sich danach mit den Herausforderungen für alle, die hier wohnen, lernen, arbeiten und leben. Mit einer Begeisterung für unsere Stadt, die ansteckend ist, ohne die aktuellen Probleme beiseite zu schieben. Und es zeigt Perspektiven auf, wie man in Korbach selbstbestimmt älter werden kann. Nur wer diese Stadt kennt, ihre Stärken und Schwächen, kann die richtigen Entscheidungen treffen und vorausschauende Politik betreiben - kann Korbachs Zukunft gestalten. Am 06. März wählen Sie eine neue Stadtverordnetenversammlung. Sie entscheiden, wem Sie Ihr Vertrauen schenken, die Entwicklung Korbachs voranzutreiben. Dafür bitten wir um Ihr Vertrauen - um Ihre Stimmen - für die Korbacher SPD.

Ihr Achim van der Horst

SPD-Ortsverein Korbach
Briloner Landstr. 27
34497 Korbach

1. Vorsitzender
Achim van der Horst
Brunnenweg 2
34497 Korbach

AchimvdH@gmx.de
Telefon 05631 61985 privat
Telefon 0178 2364473 mobil
www.spd-korbach.de

Korbach, ein gutes Zuhause

Wir in Korbach gestalten gemeinsam unsere Stadt – mit und für über 23.000 Menschen, die hier leben. Für die vielen Kinder und Familien, für die Arbeitssuchenden und für die Menschen im Beruf oder Ruhestand sowie für die hier ansässigen kleinen, mittelständischen und großen Unternehmen. Korbach ist ein gutes Zuhause für alle Einwohnerinnen und Einwohner in den unterschiedlichsten Lebensformen und -phasen – von jung bis alt. Korbach sorgt für eine gute Zukunft.

Trotz des schwierigen Weges, den wir gehen: Wir können stolz sein auf Korbach im Jahr 2016.

Die SPD als kommunalpolitische Gestalterin hat maßgeblich dazu beigetragen. Und wir wollen weiter mit dafür sorgen, dass es Korbach bis zum Jahr 2021 noch besser geht.

Korbach hat eine gute Zukunft.

Sicher: Auch in Korbach hinterlässt die allgemeine demografische Entwicklung Spuren. Damit unsere Wohnbevölkerung in den nächsten Jahren nicht noch stärker abnimmt, wollen wir mit einer aktiven, kommunalen Wohnungsbaupolitik gegensteuern, für attraktive, bezahlbare Wohnungen und günstige Häuser, auch in der Kernstadt, sorgen.

Unsere Stadt muss für junge Familien attraktiver werden. Wir tun weiter viel dafür. Ein Beispiel sind die bezahlbaren Kindergartenplätze.

Inklusion ist an den Schulen und in den Kindertageseinrichtungen der Stadt zwar angekommen, aber noch nicht gelebte Praxis. Wir wollen hier aktiv weiter voranschreiten und die Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention in Korbach umsetzen.

Unsere Musikschule, das Bürgerhaus, das Jugendhaus, die Stadtbücherei und das Museum sind bestens aufgestellt. Das Stadtarchiv leistet hervorragende Arbeit und ist Garant für eine ausgeprägte Erinnerungskultur in Korbach. Jährlich zieht es viele Gäste nach Korbach zum Altstadtkulturfest und dem mittelalterlichen Markt.

Korbach ist zudem ein modernes Wirtschaftszentrum inmitten der größten hessischen Urlaubsregion. Zahlreiche Unternehmen profitieren von diesen Standortvorteilen. Eine der

wichtigsten anstehenden Herausforderungen Korbachs ist es, unsere Stadt als Wirtschaftsstandort weiter auszubauen und qualifizierte Arbeitsplätze zu erhalten und neu zu schaffen.

Wir stellen uns den Herausforderungen, die mit einer solchen Entwicklungschance verbunden sind.

Stichwort Flüchtlinge:

Hier können wir zunächst hervorheben, wie hervorragend diese Aufgabe in Korbach bewältigt wird. Im Rathaus ist hiermit überwiegend das Sozial- und Kulturamt befasst, doch die Aufgabe zieht sich durch alle Bereiche der Verwaltung, den Bauhof und die Kindergärten. Es findet sich immer ein Ansprechpartner - und das ist nicht überall so.

Überwältigend ist auch die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und das daraus resultierende ehrenamtliche Engagement.

Gemeinsam wird versucht, die Betreuung und Integration der Flüchtlinge und den Abbau von Sprachbarrieren zu bewältigen.

Aktuell sind über 600 Flüchtlinge in unserer Stadt untergebracht - und es werden in den nächsten Monaten nicht weniger werden. Bereits heute ist abzusehen, dass sich die Unterbringung und Betreuung von Menschen, die vor Krieg und Gewalt, vor Folter und Verfolgung fliehen für uns zu einer längerfristigen Aufgabe entwickeln wird.

Dies schlägt sich natürlich auch finanziell im Haushaltsplan für das Jahr 2016 nieder. Sachkosten, Mietkosten, Overhead-Kosten, Personalkosten entstehen, für die eine Finanzierung gesichert werden muss.

Es darf keinesfalls sein, dass dauerhaft Hallen oder öffentliche Einrichtungen wie zuletzt die Sporthalle der beruflichen Schule belegt werden. Deshalb sind wir weiterhin auf entsprechende Wohnungsangebote dringend angewiesen. Ob sich das allerdings mittelfristig so durchhalten lässt, das wissen wir auch nicht.

Uns ist bewusst, dass günstiger Wohnraum knapp geworden ist. Bund und Land legen gerade auch entsprechende Programme auf, die die Schaffung günstigen Wohnraumes fördern.

Wir wollen das Thema Flüchtlinge und auch alle damit verbundenen Probleme weiterhin öffentlich erörtern. Hierzu sind weitere Informationsveranstaltungen dringend erforderlich, in der alle vorliegenden aktuellen Informationen offen und transparent vermittelt werden (z. B. die aktuelle Entwicklung beim ehemaligen Lalelu etc.). Damit Gerüchte erst gar nicht verunsichern können, ist uns die Weitergabe von sachlichen Informationen ein besonderes Anliegen.

Fragen und Unbehagen in der Bevölkerung gilt es anzuhören und anzunehmen. Und damit umzugehen. Auch hier ist Transparenz für uns wichtig.

Dabei haben wir nicht auf alle Fragen eine Antwort. Ganz im Gegenteil, wir sind uns sicher, wir kennen nicht einmal alle Fragen, die bei der weiteren Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen auftreten werden.

Aber auch das darf uns nicht erschrecken, sondern wir müssen uns der Aufgabe und damit der Menschen, die zu uns kommen, annehmen. Wir können nicht taktieren, wir müssen gestalten und den Menschen unmittelbar vor Ort eine Bleibe geben.

Es hilft nichts, gegenseitige Vorwürfe zu erheben, wie man die Flüchtlingspolitik anders hätte gestalten können. Die Menschen sind jetzt hier bei uns und brauchen hier und jetzt unsere Hilfe.

Stichwort Hallenbad:

Nachdem das Hallenbad endlich auf maßgebliche Initiative der SPD-Fraktion wieder seine Pforten geöffnet hat, müssen wir den jahrelangen Stillstand aufarbeiten. Hierbei sind Verantwortlichkeiten beteiligter Personen herauszuarbeiten und diese zur Verantwortung zu ziehen. Durch das Desaster mit dem Hallenbad hat Korbach weit über die Grenzen der Stadt, des Landkreises und Hessens hinaus traurige Berühmtheit erlangt.

Die Korbacherinnen und Korbacher haben einen berechtigten Anspruch auf schonungslose Aufklärung, die wir bereit sind zu veranlassen. Bisher musste aber die Wiedereröffnung des Bades unbedingten Vorrang haben.

Stichwort Kino:

Wir streben an, dass es in der Kreisstadt Korbach wieder ein funktionierendes Kino gibt. Dafür wollen wir alle notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, die es einem potenziellen Investor ermöglichen, in Korbach erfolgreich ein Kino zu betreiben.

Stichwort Hessentag:

Die Korbacher SPD steht zum Hessentag 2018 in unserer Stadt. Wir können uns gut an die Diskussionen erinnern, ob 2,5 bis 3 Mio. Euro Eigenanteil für das Landesfest bei der derzeitigen finanziellen Lage gerechtfertigt sind.

Grundsätzlich sind wir bei solchen Überlegungen immer dabei. Was ist notwendig, was können wir uns leisten?

Unabhängig davon, dass wir durch den Hessentag an echte Fördergelder von 6,5 Mio. € kommen können, an die wir ohne einen Hessentag nicht oder nicht in den nächsten 20 Jahren kommen würden, wird die Wertschöpfung nach unserem Dafürhalten für alle am Fest Beteiligten unvergleichlich viel höher sein.

Und gar nicht in Zahlen darzustellen ist die „soziale Rendite“, die Identifikation, die Integration, der Gemeinschaftsgedanke, der ganz Korbach vor, während und nach dem Fest verbinden und bewegen wird.

Stichwort Mobilität:

Für viele Menschen ist das Auto nach wie vor wichtig. Doch ein Wandel ist spürbar: Korbacherinnen und Korbacher wählen immer häufiger aus der gesamten Palette der Verkehrsarten aus: Fahrräder, Bahn, Bus und AST-Taxis. Kurze Wege werden zu Fuß erledigt. Städteverbindende Fernbuslinien werden, neben der reaktivierten Bahnverbindung zwischen Korbach und Frankenberg, weiter an Bedeutung gewinnen. Diese Veränderungsprozesse hin zu einer neuen Mobilität werden wir in unserer Stadtentwicklungspolitik aufgreifen. So wird Korbach in die Neugestaltung des Zentralen Omnibusbahnhofs beim Korbacher Hauptbahnhof investieren. Wir streben eine Stärkung des Fußgänger- und Radverkehrs an.

Stichwort Offenes WLAN in Korbach:

Wir wollen die Innenstadt als offene WLAN Zone einrichten und damit unsere Stadt insgesamt noch einladender, kommunikativer und international vernetzter gestalten. Dieser Herausforderung sollen sich die öffentlichen Akteure wie Stadt und kommunale Unternehmen stellen, aber auch die privaten Eigentümer und Geschäftsinhaber, denen eine attraktive Innenstadt wichtig sein muss. Wir haben hierfür im Haushalt 2016 bereits erste Mittel bereitgestellt.

Unsere kommunalpolitischen Ziele wollen wir im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt umsetzen. Wir wollen mehr erfahren über ihre Einstellungen und Ansichten zur Entwicklung Korbachs – auf allen Kanälen: digital und im persönlichen Austausch. Das gilt insbesondere für die sozialräumlich orientierte Weiterentwicklung unserer Wohnquartiere.

Für den Dialog direkt vor Ort stehen die vielen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten des SPD Ortsvereins zur Verfügung.

Groß werden in Korbach

Kinder können und sollen gut groß werden in Korbach.

Unsere Stadt soll ein Zuhause für Familien werden. Ziel ist eine Stadt mit noch familiengerechteren Lebensbedingungen und einer familienorientierten, sozialen Infrastruktur. Wir wollen, dass Korbach noch attraktiver für junge Familien wird. Dazu gehört eine entsprechende kommunale Wohnungs(bau)politik.

Wir sehen es auch in der Kommunalpolitik als eine wesentliche Aufgabe an, dass alle Kinder und Jugendlichen entsprechend ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen bestmöglich gefördert werden. Die Bildungschancen dürfen nicht abhängig sein vom Einkommen der Eltern.

Die Elementarbildung werden wir weiter stärken. Allen Eltern, die eine Betreuung für ihr Kind ab einem Lebensalter von einem Jahr wünschen, wollen wir einen Platz oder eine adäquate Betreuung anbieten. Der Rechtsanspruch für die sogenannte U3-Betreuung wird selbstverständlich in unserer Stadt erfüllt. Doch auf dieser Leistung werden wir uns nicht ausruhen, sondern die Bildungs- und

Betreuungsangebote für alle Vorschulkinder weiter qualitativ verbessern. Dazu gehört neben der sprachlichen und motorischen auch die musische und die naturwissenschaftlich-technische Bildung.

Unsere Präventionsarbeit werden wir in den Kindertagesstätten weiter ausbauen. Die Schulsozialarbeit kümmert sich im Kontakt mit den Eltern gezielt um bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche. Unser Ziel: In jeder Schule sollte mindestens ein Sozialarbeiter oder eine Sozialarbeiterin beziehungsweise ein Heilpädagoge oder eine Heilpädagogin bereit stehen.

Für die Kitas wollen wir bedarfsgerechte Angebote, das heißt auch, Betreuung außerhalb der bislang üblichen Öffnungszeiten bis hin zu einzelnen 24-Stunden-Angeboten für Ausnahmesituationen. Wir streben mittelfristig einen kostenfreien Kindergartenbesuch für alle Kinder an.

Verlässlichere und längere Betreuung ist auch für viele Grundschul Kinder dringend notwendig. Wir wollen die ganztägige Betreuung weiter fördern und an allen Grundschulen und Sekundarschulen ausreichende Voraussetzungen erarbeiten. Insbesondere Kindern aus sozial benachteiligten Lebenslagen eröffnen sich dadurch neue Chancen.

Auch die außerschulische Jugendarbeit wollen wir weiter entwickeln. Auf das Jugendhaus und die dortigen Mitarbeiter können und wollen wir nicht verzichten. Wir streben einen Ausbau der Ferienbetreuung an.

Spielplätze sind ebenfalls Bildungsorte: Bolzplätze für Sporterfahrungen. Wir wollen innenstadtnah einen naturnahen Erlebnisspielplatz, der Familien von nah und fern in die Korbacher Innenstadt zieht.

Die Sportförderung werden wir in Zukunft stärker an die Kinder- und Jugendarbeit anbinden. Die Jugendarbeit der Vereine liegt uns besonders am Herzen, weil gerade hier sehr viel Integrationsarbeit von Ehrenamtlichen geleistet wird.

Kultur ist für uns integraler Teil ganzheitlicher Bildung, die im Kindesalter einsetzt und von uns entschieden gefördert wird. Darum haben wir zum Beispiel einen kostengünstigen Büchereiausweis für Kinder.

Musikalische und künstlerische Bildung vermitteln Kenntnisse und Fertigkeiten, wie Durchhaltevermögen, Konzentrationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit und Kreativität, die auch als Schlüsselqualifikationen in anderen Bereichen gefordert werden. Das zeigen unter anderem die erfolgreichen Aktivitäten der Musikschule und des Museums.

Leben und arbeiten in Korbach

Korbach ist ein starker Standort. Uns zeichnet ein Branchenmix aus kleinen, mittelständischen und Großunternehmen aus. Das führte auch in der Krise zu einer stabilen Arbeitsmarktsituation.

Wir organisieren die Korbacher Wirtschaftsförderung neu: nach außen wie innen – aus einem Guss. Wir setzen auf stringente Akquise von Unternehmen. Im Rahmen einer aktiven kommunalen Wirtschaftspolitik stehen für uns die strategische Planung und die zielgruppenorientierte Arbeit an erster Stelle. Wir wollen dies weiter verbessern, zum Beispiel im Hinblick auf gezielte Ansprache von Migrantinnen und Migranten, bei denen wir erhebliche Potenziale zur Steigerung der Korbacher Wirtschaftskraft sehen.

Der örtliche Einzelhandel mit seinen spezifischen Ausprägungen und Anforderungen ist für die in Korbach lebenden Menschen wichtig und erfährt unsere Unterstützung. Die Politik wird auch in Zukunft darauf achten, dass weiterhin variable Lösungen und Entwicklungen möglich sind. Dabei wird die SPD die Lebensqualität in den Stadtquartieren durch den Erhalt der wichtigen bürgernahen Infrastruktur und Versorgung sicherstellen.

Korbach muss als die zentrale Einkaufsstadt im Landkreis Waldeck-Frankenberg weiter gestärkt werden. Dabei dürfen wir uns nicht auf positiven statistischen Kaufkraftkennziffern ausruhen. Vielmehr müssen wir dem Trend zu Leerständen und zur Aufgabe von Fachgeschäften und der Ansiedlung gesichtsloser Handelsketten und Billigläden entgegenwirken. Wir brauchen eine Stärkung unserer Einkaufsstadt insgesamt durch einen reichhaltigen, qualifizierten Inhabergeführten Facheinzelhandel, moderne, attraktive Markenfilialen, leistungsfähige Handwerksbetriebe und Fachmärkte. Wir dürfen unsere aufwändig sanierte Innenstadt und unsere Fußgängerzone nicht zu Gunsten riesiger Märkte und großflächigen Einzelhandels an der Peripherie schwächen.

Unsere Fußgängerzone, die unter unseren Bürgermeistern Dr. Horst Bökemeier und Wolfgang F. Bonhage geplant und umgesetzt wurde, hat Korbach wertvolle Impulse gegeben und die Grundlage für den Erfolg als Einkaufsstadt gelegt. Doch ist sie mittlerweile in die Jahre gekommen. Wir brauchen deshalb eine zukunftsgerichtete Umgestaltung der Fußgängerzone hin zu einem echten Erlebnisraum. Wir streben die Ansiedlung ausgewiesener Fachgeschäfte zur weiteren Verbesserung des Warenangebotes zu Gunsten eines breiten, qualifizierten Produkt-Mixes an. Wir wollen endlich die fußläufige und optische Anbindung der Fußgängerzone an unsere malerische Altstadt mit unserem historischen Rathaus, unseren Kirchen und dem bedeutenden Museum. Das beinhaltet die Stärkung des Bereiches Prof.-Bier-Straße/Prof.-Kümmell-Straße durch Verdichtung sowie die Schaffung von attraktivem innenstadtnahem Parkraum.

Unsere lebendigen Ortsteile mit ihren jeweiligen Bräuchen und Traditionen, die es zu erhalten und zu fördern gilt, liegen uns am Herzen. Wir müssen durch eine behutsame, aber engagierte Weiterentwicklung jedes einzelnen Ortsteiles das Ausbluten durch den Wegzug insbesondere junger Menschen und dadurch resultierende Leerstände verhindern. Dies kann nur durch die gezielte Förderung der Ortsteile - z.B. im Rahmen der Dorferneuerung -, sowie die Förderung des Vereins- und Gemeinschaftslebens erfolgen. Zudem darf eine Fortentwicklung der Ortskerne (Beseitigung von Brachen und Leerständen) nicht durch falsch verstandene und überzogene Auflagen der Denkmalpflege behindert werden.

Die touristische Zukunft unserer alten, traditionsreichen Hansestadt darf nicht nur auf den Tagestourismus beschränkt bleiben. Neben unserem überregional bekannten Museum müssen auch die bedeutende Fossilienfundstätte „Korbacher Spalte“ sowie das nahe gelegene zukünftige Unesco-Welterbe Kellerwald besser im Sinne des Tourismus vermarktet werden. Korbach liegt im Zentrum des touristisch bedeutendsten Landkreises in Hessen; nutzen wir diese guten Voraussetzungen auch für unsere engagierte Gastronomie und Hotellerie.

Die Daseinsvorsorge bildet einen der zentralen Punkte sozialdemokratischer Kommunalpolitik. Sie umfasst neben der Energie- und Wasserversorgung auch die Bereiche der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, die Abfallwirtschaft, den Straßenbau und die Mobilität im öffentlichen Personennahverkehr. Die SPD bekennt sich zur Daseinsvorsorge und erteilt neoliberal motivierten Privatisierungsversuchen eine klare Absage. Die für die Daseinsvorsorge notwendige Finanzausstattung muss in den öffentlichen Haushalten bereitgestellt werden.

Wir stehen für die Erhaltung der öffentlichen Trägerschaft des Stadtkrankenhauses Hessenklinik und für eine weitere Stärkung des Krankenhausstandortes Korbach durch eine Kooperation mit anderen Krankenhäusern in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft. Wir wollen Konzepte zur Gewinnung von ärztlichem Nachwuchs entwickeln, um die ausreichende Versorgung mit Fachärzten und Allgemeinmedizinerinnen zu sichern.

Der Wochenmarkt ist nach wie vor wichtig für die Stadt – als Handelsort, aber eben auch als Kommunikationsort. Es wird sich zeigen, ob der derzeitige Standort erhalten bleiben kann. Wir brauchen modernere Konzepte. Das heißt nicht, dass der Wochenmarkt kommunal betrieben werden muss. Die Kommune muss aber dafür sorgen, dass der Markt attraktiv wird und Aufenthaltsqualität bekommt. Jeder einzelne in Betracht kommende Standort muss dazu individuell betrachtet werden.

Korbach ist „FairTrade“-Stadt und verfolgt weiter das Ziel, Akteure aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik im Sinne des fairen Handels zu vernetzen. Wir setzen uns für nachhaltige Produktionsabläufe ein. Ein attraktiver Einzelhandel bedingt eine Zunahme der Kundenströme.

Um eine leistungsfähige Abwicklung der Verkehrsströme zu gewährleisten, sind intelligente Verkehrslösungen und eine gute Anbindung an den Stadtbus und die Bahn erforderlich: Die eingeleiteten Entwicklungen berücksichtigen alle Interessen und zielen zusätzlich auf eine Lösung der örtlichen Probleme durch ein abgestimmtes Verkehrskonzept. Für viele Korbacherinnen und Korbacher bleibt das Auto nach wie vor wichtig. Gleichzeitig lässt sich bedingt durch demografische Veränderungen, verstärktes Gesundheits- und Umweltbewusstsein, aber auch durch steigende Kosten, ein Wandel zu anderen Formen der Mobilität beobachten, die wir in der Stadtentwicklung und Verkehrsplanung stärker berücksichtigen werden. Wir wollen mehr Radwege im Rahmen eines integrierten Mobilitätskonzeptes. Es geht um einen intelligenten Radwegeausbau, primär mit Radfahrstreifen, jedoch mindestens mit Schutzstreifen. Dabei wollen wir bestehende Lücken im Radwegenetz weiter schließen. Ferner muss die Lärmbelastung an den Lärmschwerpunkten im Stadtgebiet durch geeignete Schutzmaßnahmen weiter gesenkt werden,

Von Bedeutung für die nächste Zukunft wird auch die Entwicklung des Fernbusverkehrs sein. Wir wollen einen attraktiveren Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB), der diesen Verkehr mit dem lokalen und dem Bahnverkehr räumlich verknüpft.

Die Korbacher SPD steht für eine umweltgerechte Stadtplanung. Wir wollen die strategische Umweltplanung konsequent fortführen. Die für „Boden“, „Gewässer“, „Arten und Biotop“, „Klima/Mensch“ bereits formulierten Ziele sind auch künftig bei allen städtischen Planungsprozessen entsprechend zu berücksichtigen. Nur so ist eine Umweltanalyse möglich, die eine umfassende umweltgerechte Stadtplanung ermöglicht.

Eine weitere Herausforderung der Stadtplanung: Wir werden insgesamt älter, weniger und bunter. Doch neben dem demografischen Wandel sind fehlende attraktive, bezahlbare Baugrundstücke ein weiteres Problem. Dem wollen wir – wie bisher schon - entgegenwirken. Insbesondere jungen Familien soll dies Chancen bieten, frühzeitig bei der Familiengründung preiswerten Wohnraum zu erwerben oder zu mieten. Dazu brauchen wir ein zukunftsorientiertes Wohnungsbaukonzept. Damit sollen auch Bevölkerungsgruppen angesprochen werden, die ansonsten Schwierigkeiten haben, auf dem Wohnungsmarkt angemessene Angebote zu finden. Wir werden dafür sorgen, dass Instrumente in Zukunft zielgerichteter und schneller genutzt werden. Das gilt insbesondere für die planungsrechtlichen Schritte zur zügigen Bereitstellung von Bauland.

Wir wollen in bestehenden Quartieren Klima-, Umwelt- und Energieaspekte noch stärker berücksichtigen. Unser Ziel ist die zukünftige Bereitstellung unabhängiger, zentraler Energie(erst)beratung für private Haushalte und Unternehmen.

Wir wollen im Zusammenhang mit der Innenstadtentwicklung besonders junge Familien mit dem Angebot bezahlbarer Wohnungen in die Mitte der Stadt holen.

Wir wollen insgesamt eine höhere Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Dabei sind es sicher nicht nur die Konsummöglichkeiten, die einen Besuch in der Stadt attraktiv machen, sondern weit mehr das Flair, die Atmosphäre, die einen Aufenthalt interessant macht.

Besondere Angebote der öffentlichen Infrastruktur sind geeignet, den Besuch in der Innenstadt gerade auch für Familien lohnend zu machen. Dazu gehören auch zentrale kostengünstige Familienparkplätze, familienfreundliche Aufenthaltsorte mit z.B. Babyinseln, Spielangeboten für die Kleinen und Ruheplätzen für die Großen.

Älter werden in Korbach

Bei der integrierten Stadtentwicklung werden wir konsequent die demografische Entwicklung berücksichtigen: Der Anteil der Älteren wächst, aber sie haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Es gibt nicht „den“ älteren Menschen. Die heutigen Ruheständlerinnen und Ruheständler sind in ihren Wünschen, Fähigkeiten und Möglichkeiten vielfältig wie nie. Viele bleiben auch im Alter aktiv, sie nehmen regen Anteil am sozialen, kulturellen und politischen Leben. Andere benötigen dagegen Unterstützung bei der Bewältigung täglicher Anforderungen. Dennoch bleibt genug zu tun, wofür wir uns aktiv einsetzen.

Die Seniorbürgerinnen und -bürger werden aufgrund erhöhter Bereitschaft und Fähigkeit zur Mobilität bis ins hohe Alter deutlich mehr Anforderungen an ihr Lebensumfeld stellen, als dies in der Vergangenheit der Fall war.

Der Wunsch nach weitgehend autonomer Lebensgestaltung in vertrauter Umgebung – ob in der Partnerschaft oder bei Alleinstehenden – verlangt von der kommunalen Wohnungspolitik auf diese Ansprüche ausgerichtete Wohnungsbaumaßnahmen. Seniorengerechtes Wohnen, selbstbestimmtes Leben gern auch in altersadäquater Nachbarschaft im vertrauten Wohnviertel, aber auch in Form des Mehrgenerationenwohnens.

Die Herausforderungen an die zukünftige Wohnungspolitik fordern Lösungen, die grundsätzliche Barrierefreiheit, haushaltsnahe Dienstleistungen und Behindertengerechtigkeit beinhalten. Darüber hinaus wird es darauf ankommen, in der Stadtplanung zu berücksichtigen, dass die älteren Menschen möglichst im vertrauten Umfeld wohnen bleiben wollen.

Deshalb ist es notwendig, ihnen so weit wie möglich auch durch die Standortplanung den Wunsch nach Teilhabe am Stadtleben erfüllbar zu machen. Altengerechte Wohnungen sollen ein langes Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen. Seniorinnen und Senioren brauchen spezielle kulturelle Inhalte, aber noch viel mehr Rücksicht auf ihre veränderte Lebenssituation und ihre gegebenenfalls geringere Mobilität. Alle Einrichtungen müssen leicht erreichbar und barrierefrei sein. Besonders für die älteren Bürgerinnen und Bürger, zu denen übrigens auch zunehmend Migrantinnen und Migranten gehören, müssen Sport- und Bewegungsangebote leicht erreichbar

sein. Das heißt, dass wir diese Anforderungen bei der Sportstättenplanung und -entwicklung berücksichtigen müssen.

Wer nicht mehr allein oder im Familienverbund leben kann, muss Betreuung und Pflege in einem Alten- und Pflegeheim finden. Der Erhalt und die Weiterentwicklung des Alten- und Pflegeheims am Nordwall in kommunaler Trägerschaft – in Anbindung an die geriatrische Abteilung des Stadtkrankenhauses - ist deshalb wichtig. Der Ausbau von Kurzzeitpflegeplätzen und die Anbindung von betreuten Wohneinrichtungen ist anzustreben.

Wir sehen in der Ausübung des Ehrenamtes einen stadtgesellschaftlichen Wert, den wir noch stärker fördern wollen. Gerade in der Kernstadt brauchen wir weiterentwickelte Beratungs- und Hilfsangebote für Ältere. Das schließt Netzwerke von und für Seniorinnen und Senioren mit ein. Einen besonderen Stellenwert hat dabei die Integrationsarbeit. Die spezifischen Belange von älteren Migrantinnen und Migranten müssen wir stärker berücksichtigen. Alle älteren Menschen sollten in örtliche Entscheidungsprozesse besser eingebunden werden.

Wir wollen eine alters- und familiengerechte Quartiersentwicklung, ein besonders wichtiges von vielen Zielen für die gesamte Stadt, für alle ihre Einwohnerinnen und Einwohner, Besucherinnen und Besucher: möglichst frei von Hindernissen. Menschen mit zeitweisen oder dauerhaften Behinderungen haben einen selbstverständlichen und umfassenden Anspruch auf Teilhabe. Wir wollen und müssen sie ermöglichen. Die UN-Behindertenrechtskonvention sowie die Aktionspläne von Bundes- und Landesregierung geben die Richtung vor. Wir wollen das Handlungskonzept für eine inklusive Gesellschaft in Korbach, einen Inklusionsplan für Korbach.

Menschen mit Behinderungen sollten die Möglichkeit haben, an kommunalen Angeboten teilnehmen zu können. Das soll aber auch für den öffentlichen Raum und die Gastronomieszwerpunkte in der Stadt gelten.

Die Umsetzung aller Ziele benötigt eine bürgernahe Verwaltung in einem leistungsfähigen Umfeld. Dafür brauchen wir einerseits gute Arbeitsbedingungen in modernen Verwaltungsgebäuden und andererseits eine gute Erreichbarkeit für die Bürgerinnen und Bürger.

Wir Korbacher Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wissen, dass eine solche Entwicklung Korbachs mit den finanziellen Möglichkeiten dieser Stadt verwirklicht werden kann. Dafür wurden inhaltlich wie finanziell die richtigen Grundlagen in der Vergangenheit gelegt. Sie bieten Korbach und den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt gute Chancen zur Verwirklichung ihrer persönlichen Zukunft.